



pfarr weyer blatt

30. Jahrgang

Ausgabe 112

Juni 2007

Mach was draus

3-4 Mach was draus

Es kommt auf uns an, wie wir Möglichkeiten und Chancen nutzen

5-6 Nachlese PGR-Wahl

Der neue Pfarrgemeinderat ist gewählt - und jetzt?

11 Kostbares erhalten

Infos zur Renovierung der Seitenaltäre in der Pfarrkirche

14 Zum Gedenken

Am 11. Mai fand die Gedenkfeier auf der Dipoldsau für die Opfer des Nazi-Regimes statt.

Brief aus der Redaktion

Liebe Leserinnen und Leser!

Sie halten die erste Pfarrblattausgabe nach der Pfarrgemeinderatswahl in Händen und als Folge dieser Wahl hat sich auch im Redaktionsteam einiges verändert: einige Mitglieder des alten Teams haben uns verlassen, es gibt aber auch neue Gesichter. Der am längsten aktive Pfarrblattredakteur Weyers, Herr Ernst Kupfer, hat seine Mitarbeit beendet, nach weit mehr als 25 Jahren! Herzlichen Dank für die unermüdliche Aktivität für dieses Medium! Ebenfalls danken wir Bernhard Krenn für die langjährige Unterstützung des Redaktionsteams.

Neu begrüßen wir im Redaktionsteam Regina Dittrich, die ja schon einige Jahre regelmäßig die Kolumne „nachhaltig leben“ betreut. Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit!

Nach den erfolgten Veränderungen in Pfarrgemeinderat und Redaktionsteam kann nun die Arbeit wieder richtig losgehen: „Mach was draus!“ – lautet das Motto dafür und auch für diese Ausgabe. Die Weichen sind gestellt, die Rahmenbedingungen sind klar, jetzt geht es darum, dieses Gerüst zu nutzen, „mit Fleisch zu füllen“, eigene Ideen einzubringen und umzusetzen.

Grund zum Feiern gibt's im heurigen Sommer auch: Unser Pfarrer, Pater Alois Gappmaier wird am 29. Juli 60 Jahre jung und diesen Anlass wollen wir nicht ganz spurlos vorbeiziehen lassen. Das Programm dazu finden Sie weiter hinten in dieser Ausgabe.

Die erwarteten, teilweise ersehnten Sommerferien und die Urlaubszeit liegen vor uns – nützen wir diese Zeit, um ein wenig leiser zu treten, die Strapazen der letzten Zeit zu verwirnen und auch wieder Kraft zu schöpfen für neue Taten! In diesem Sinn wünschen wir Ihnen eine erholsame und schöne Sommerzeit!



quergedacht

von Konrad Rumetshofer



Seit fast 20 Jahren gibt es jährlich eine Firmung in Weyer. In den ersten Jahren brauchte es einige Überzeugungsarbeit, um die Firmkandidat/inn/en dazu zu motivieren, sich in Weyer firmen zu lassen statt – wie es üblich war – in eine berühmte große Kirche (eines Wallfahrtsortes oder Klosters) zu fahren, um dort eine/r von Hunderten Firmlingen zu sein. Wenn die Firmung auch die Aufnahme als mündige/r Christ/in in die Pfarrgemeinde bedeutet, ist es ja widersinnig gerade nicht in der eigenen Pfarre gefirmt werden zu wollen. Das jahrelange Bemühen, die Firmung in besonderer Weise zu gestalten und zu feiern, hat dazu beigetragen, dass es in Weyer recht selbstverständlich geworden ist und geschätzt wird, hier gefirmt zu werden.

Dieser Gedanke lässt mich

allerdings auch bei Taufen nicht los: Da die Taufe ja gerade nicht nur ein Familienfest ist, sondern auch die Aufnahme in die Gemeinschaft der Kirche und die konkrete Pfarrgemeinde ist, muss diese natürlich auch vorkommen, sonst ist das al-

Wie Schwimmen ohne Wasser

les ja ein „Schwimmen ohne Wasser“.

Und wirklich steht unser schön gestalteter und bei der Renovierung aufgewerteter Taufort bei dem Eingang zur Kirche, der von vielen hauptsächlich benutzt wird. Aber die Gemeinde der Gläubigen ist auf den Taufspender, ohne den es ja nicht geht und zwei Minis zusammengeschrumpft.

Es ist ein schönes und sinnvolles Zeichen, wenn die Neugebauten je-

weils in den Fürbitten der folgenden Sonntags-gottesdienste vorkommen, wenn bei der Taufe die Glocke geläutet wird, um der Pfarrgemeinde ins Bewusstsein zu rufen, dass eine Tauffeier stattfindet, oder wenn Fotos von den Taufen und Täuflingen in der Marktkapelle für alle zu sehen sind. Sie sind uns ja wichtig und ein besonderes Anliegen.

Aber ich bin überzeugt: Eigentlich sollte es der Normalfall einer Taufe sein, dass sie wenigstens gemeinsam mit anderen Taufen gefeiert wird oder überhaupt in einer Feier der ganzen Pfarrgemeinde. Und eine Einzeltaufe wäre maximal eine Ausnahme, wenn es einmal doch nicht anders geht. Wer schwimmt den gern im Trockenen?

Mach was draus

Firmen, Organisationen, Ämter, Krankenhäuser oder Schulen – wer etwas auf sich hält, entwickelt heute ein Leitbild. Mittlerweile gibt es nicht wenige solcher Konzepte, auf die man mit jahrelanger Erfahrung

te weiß kaum mehr eine/r, dass es das gibt.

Etwas Ähnliches gibt es bei den Sakramenten unserer Kirche. In der Theologie wird unterschieden zwischen dem gültigen und dem wirklichen Empfang eines Sakramentes. Gültig wird ein Sakrament empfangen, wenn die vorgeschriebene Form eingehalten wird: Voraussetzungen für den Empfang gegeben, rechtmäßiger Spender des Sakramentes usw. Über die Wirksamkeit eines Sakramentes sagt das noch nichts. Damit ein gültig empfangenes Sakrament auch wirksam wird, braucht es die aktive Beteiligung der Empfängerin bzw. des Empfängers des Sakramentes. Ein wenig pessimistisch hat einmal jemand formuliert: „Die meisten Sakramente werden zwar gültig empfangen, aber völlig unwirksam.“

Wie viele Menschen sind zwar getauft, aber es hat keinerlei Auswirkung auf ihr Leben, es spielt in den Entscheidungen des Alltags keine Rolle, es ist kein Einflussfaktor bei prinzipiellen Fragen der **L e b e n s - g e s t a l t u n g**.

Wie viele Menschen sind gefirmt, aber ob ihr Handeln dem christlichen Glauben entspricht oder den Geist Gottes widerspiegelt ist keine Überlegung wert.

Wie viele Menschen feiern und

empfangen das Sakrament der Eucharistie, aber für eine Begegnung mit Gott in ihrem Leben ist eigentlich nicht wirklich Platz und die „Wandlung“ ist ein gleichsam magischer Akt des Priesters aber keine reale Kategorie des eigenen Lebens.

Wie viele Menschen heiraten kirchlich, aber der Empfang des gegenseitig gespendeten Sakramentes wird für sie nie zum Zeichen für die Liebe Gottes unter uns Menschen, weil es sich in der Feierlichkeit des Hochzeitstages erschöpft. Das ist zu wenig, auch wenn es noch so schön ist mit weißem Kleid und Musik und Ringen...

Sakramente sind sichtbare Zeichen für eine unsichtbare Wirklichkeit. An uns liegt es diese Wirklichkeit zu leben. Am einzelnen Menschen im jeweiligen konkreten Alltag liegt es, das Getauft-Sein zu leben, den Firmgeist zum Ausdruck zu bringen...

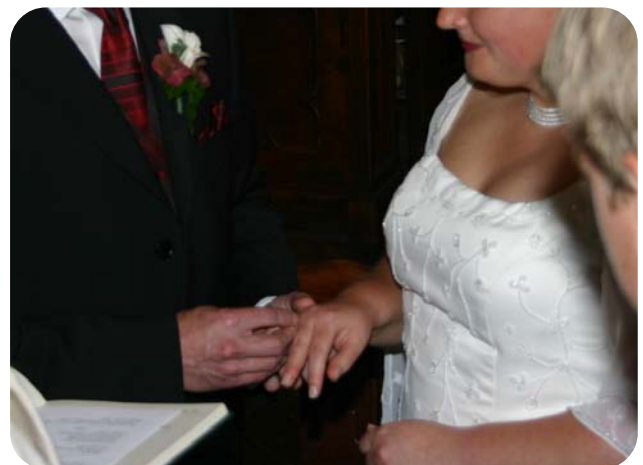


Das Leitbild unserer Pfarre erwartet die Besucher schon am Eingang zum Pfarrzentrum

zurückblicken kann.

Im positiven Fall kann man sagen: Unsere Vision, die wir im Leitbild formuliert haben, hat etwas bewirkt. Wir haben uns gut entwickelt. Es gibt Identifikation mit der gemeinsamen Sache und eine gewisse Begeisterung. Unser Betrieb hat sich positiv entwickelt, ist gewachsen, ist kompetenter geworden...

Im weniger idealen Fall muss man sagen: Ach ja, das haben wir damals zusammengeschrieben, weil wir etwas vorlegen mussten, aber Auswirkung hat das keine gehabt. Und heu-



Das Sakrament der Ehe darf sich nicht in den Feierlichkeiten des Hochzeitstages erschöpfen

Fotos: H. Haas

Um nicht missverstanden zu werden: Ich glaube nicht, dass es ganz alleine am Menschen liegt und wir

uns gleichsam wie Münchhausen immer am eigenen Schopf aus allen schwierigen Situationen ziehen müssten und dass jeder, der das nicht schafft, selber schuld an seiner Situation sei. Das würde die Realität der Sakramente nicht ernst nehmen. Aber ebenso halte ich es für ein magisches Verständnis der Sakramente, zu meinen, sie wirkten von ganz alleine ohne jegliches Zutun der Menschen, ja sogar gegen deren Willen. Vielmehr sind sie einerseits ein Geschenk Gottes, zugleich aber auch ein Auftrag. An uns liegt es, etwas daraus zu machen.

Unser Pfarrer Alois hat es in der Predigt zur heurigen Erstkommunion treffend mit dem Bild des Ziels, das zugleich ein Start ist ausgedrückt. Am Ende der Vorbereitung auf die Erstkommunion ist ein Ziel eines Weges erreicht, aber zugleich

fängt mit dem schönen Fest ein neuer Weg an. Es heißt ja auch „Erstkommunion“ und nicht „Letztkommunion für eine längere Zeit“.

Etwas Erreichtes ist zugleich ein Beginn. Kein Politiker oder gewählter Pfarrgemeinderat käme auf die Idee, sich nach einer geschlagenen und gewonnenen Wahl zurückzulehnen und nichts zu tun bis zum nächsten Wahlkampf und Wahltag. Gerade dafür ist er ja angetreten, um dann gestaltend zu wirken.

Die Gabe ist zugleich Aufgabe.



Bekommt der Hl. Geist, den wir bei der Firmung empfangen, jemals eine Chance, zu wirken?

Die Gabe eines Sakramentes oder auch die Bestätigung durch das Vertrauen von Wählerinnen und Wählern bei einer Wahl ist zugleich eine Aufgabe: Mach was draus!

Konrad Rumetshofer

Einladung

Unser Pfarrer, Pater Alois Gappmaier, feiert am 29. Juli einen runden Geburtstag, er wird 60! Da wollen wir als Pfarre natürlich ein wenig mitfeiern und ihm auch recht herzlich gratulieren!

Programm

9.00 Uhr Festgottesdienst in der Pfarrkirche

anschließend gibt es im Pfarrzentrum die Möglichkeit, dem Geburtstagskind zu gratulieren!

Es gibt auch Getränke und etwas zum Essen

Alle Pfarrmitglieder sind zu diesem Fest eingeladen!

Impressum:
"Pfarrblatt für Weyer"

Herausgeber: Pfarrgemeinderat
Weyer;

Für den Inhalt verantwortlich:
Josef Almer, Hans Haas, Annemarie
Klammer, Karl Kößler, Konrad
Rumetshofer;

Layout: Hans Haas

Alle: Oberer Kirchenweg 1,
3335 Weyer;

Druck: Ahamer GmbH.,
3335 Weyer;

Titelfoto: Hans Haas

Katholische Kirche
in Oberösterreich

Nachlese Pfarrgemeinderatswahl

Am 17. und 18. März fand, so wie in ganz Österreich, auch in Weyer die Pfarrgemeinderatswahl statt. Unter dem Motto „Glaubensräume öffnen - Lebensräume gestalten“ stellten sich 24 Kandidatinnen und Kandidaten der Wahl, 16 Personen wurden in den Pfarrgemeinderat (PGR) gewählt.

Die Wahlbeteiligung betrug in Weyer 31%, das ist etwas weniger als im Jahr 2002, ist aber deutlich mehr als der Durchschnitt aller Pfarren, wo sie bei gut 20% lag. Eine Beteiligung von weniger als einem Drittel schaut zwar nicht viel aus, wenn man aber bedenkt, dass durchschnittlich weniger als 15% der getauften Katholiken in Weyer die Gottesdienste besuchen, dann schauen die 31% schon wieder recht gut aus. Es gibt also auch außerhalb der Gottesdienste eine Identifikation mit der Pfarre und die Bereitschaft, das auch durch eine Teilnahme an der Wahl zu signalisieren.

Der neue Pfarrgemeinderat setzt sich folgendermaßen zusammen:

Amtliche Mitglieder:

diese Personen sind aufgrund ihrer Tätigkeit (Pfarrer, Pfarrsekretärin, Obmann des Finanzausschusses) oder als Vertretung für eine bestimmte Gruppierung (Religionslehrer, Jugend, Jungchar, Frauenbewegung) im PGR vertreten

- * Pater Alois Gappmaier
- * Ingrid Haas
- * Brigitte Hofer
- * Gerti Sandner
- * Stefan Weißensteiner
- * Andreas Ramsmaier
- * Stefan Übelacker

Gewählte Mitglieder:

- * Marion Ahamer
- * Brigitte Bammacher
- * Markus Blamauer
- * Alexandra Dammerer
- * Christian Dittrich
- * Hans Haas
- * Christine Hager

- * Heinz Janda
- * Thomas Käfer
- * Leo Klaffner
- * Annemarie Klammer
- * Ernst Kupfer
- * Karl Losbichler
- * Gertrude Neidhart
- * Rudolf Riegler
- * Konrad Rumetshofer

Die konstituierende Sitzung des Pfarrgemeinderates

fand am 17.4. statt. Im Rahmen dieser Sitzung wurden auch die notwendigen Wahlen für die innere Struktur des Gremiums durchgeführt. Neuer geschäftsführender Obmann ist Konrad Rumetshofer (der



Gespannte Gesichter bei der Verkündung des Wahlergebnisses am 18. März



„Und, wer hat da jetzt mehr Stimmen gehabt?“

Fotos: H. Haas

langjährige Obmann Hans Haas stand auf eigenen Wunsch nicht mehr für diese Funktion zur Verfügung), Stellvertreterin Annemarie Klammer. Als Schriftführerin wurde Gertrude Neidhart gewählt, als weiteres Mitglied der Pfarrleitung Hans Haas. Vertreterin im Dekanatsrat ist für die Pfarre Weyer Brigitte Bammacher.

Auch die Fachausschüsse wurden bei der konstituierenden Sitzung festgelegt, es sind dies:

- Caritas und Soziales
- Bauten und Finanzen
- Öffentlichkeitsarbeit
- Liturgie
- Kinderliturgie
- Gesellschaftspolitik, Arbeitswelt und Schöpfungsverantwortung
- Jubiläum 750 Jahre Pfarrkirche Weyer
- Team der Beratungsstelle



sowie die Gliederungen der Katholischen Aktion:

- Jungschar
- Jugend
- Frauenbewegung

Der Fachausschuss „Caritas und Soziales“ wurde in den letzten Jahren und Jahrzehnten von „Frau Caritas“ Hilde Grasegger geleitet. Sie hat bei der heurigen Wahl nicht mehr kandidiert und die Leitung des Fachausschusses zurückgelegt. Es haben sich erfreulich viele neue Leute für die Mitarbeit bei der Caritas bereit erklärt, sodass dieses wichtige Anliegen auch in Zukunft mit der nötigen Tatkraft betrieben werden



kann.

Im Fachausschuss „Bauten und Finanzen“ wurde Stefan Übellacker zum neuen, alten Vorsitzenden gewählt. Er ist als solcher auch wieder

Mitglied in der Pfarrleitung.

Neu ist der Fachausschuss „Jubiläum 750 Jahre Pfarrkirche Weyer“. Da im Jahr 2009 dieses Jubiläum auch den krönenden Abschluss unserer Kirchenrenovierung bilden wird, wurde der Fachausschuss eingerichtet. Aufgabe ist die Vorbereitung und Gestaltung dieses Jubiläumjahres.

Der Rahmen ist also neu abgesteckt für die nächsten fünf Jahre. Jetzt liegt es an den Männern und Frauen im Pfarrgemeinderat, was sie daraus machen!



Ich schau dir in die Augen... von Veronika Graf



Der Blick in die Augen ist das ursprünglichste zwischenmenschliche Signal.

Der Blick des anderen kann uns respektieren und wertschätzen, aber auch entblößen, festlegen, aburteilen.

Angeblickt werden weckt den Geist: Sobald Kinder in der Lage sind, sich mit den Augen anderer zu sehen, tauchen Selbstbewusstsein und Reflexion auf.

Die meisten Blickkontakte huschen stumm und beiläufig über uns hinweg oder gehen in der Flut der Reize unter. Doch das Wechselspiel der Blicke ist elementares Sozialleben.

Lächelt uns jemand freundlich an, können wir meist nicht anders als zurücklächeln.

Oft ist uns gar nicht bewusst, dass sich dadurch sowohl unsere Stimmung als auch unser Gesicht aufgehellt haben.

Ein Blick kann uns auf ein Bild oder Urteil festnageln, ohne dass

wir dies verhindern könnten.

Dann finden wir uns in den Augen anderer falsch und ungerecht beurteilt.

Prüfende, urteilende Blicke sind unangenehm und verursachen Stress. Uns ist nicht bewusst, wie sehr wir von den Blicken der anderen betroffen sind. Blicke fordern Antwort.

Auf der einen Seite haben wir den Wunsch nach Kommunikation sowie das Bedürfnis, vom anderen eine Reaktion auf uns selbst zu erhalten.

Auf der anderen Seite wohnen auch Ängste und Unsicherheiten in uns.

Jeden Blickwechsel bestreiten wir mit zeitlich fein dosierten Hinblicken und Wegblicken. Wir müssen stets ein Gleichgewicht der Selbstbehauptung finden.

Bereits im Alter von 2 Wochen sucht und hält das Baby aktiv Blickkontakt mit der Mutter. Die Häufigkeit des Blickkontaktes wächst und

damit das Vertrauen.

Wenn uns ein Blick trifft, zündet etwas im Kopf.

Blicke schließen Geist mit Geist zusammen. Wenn ich wahrnehme, dass ich gesehen werde, spüre ich meinen verwundbaren Leib.

Wie kommt es dazu?

Zahlreiche Blicke der anderen waren als Weckruf nötig, bis wir zu vollerm Bewusstsein erwachten.

Die Blicke der anderen werden verinnerlicht, generalisiert und zum Chor der inneren Stimmen, die uns begleiten und moralisches Verhalten einfordern.

Jeder wohlwollende Blick, den wir schenken oder empfangen, ist eine Kostbarkeit.

Veronika Graf
Dipl. Ehe-, Partner-, Familien-
und Lebensberaterin
Terminvereinbarung: **0732 77 36
76**



Gedanken

KAUM WAR JESUS GETAUFT
UND AUS DEM WASSER GESTIEGEN,
DA ÖFFNETE SICH DER HIMMEL,
UND ER SAH DEN GEIST GOTTES WIE
EINE TAUBE AUF SICH HERABKOMMEN.

UND EINE STIMME AUS DEM HIMMEL
SPRACH:

DAS IST MEIN GELIEBTER SOHN,
AN DEM ICH GEFALLEN GEFUNDEN
HABE.

MT 3,16

*Auch du bist durch die Taufe ein Teil
der Kirche geworden. Gott hat dich bei
deinem Namen gerufen: „Du bist mein
geliebtes Kind!“*

*Bei der Firmung sagst du bewusst noch
einmal „JA“ zu diesem Ruf.*

Es liegt nun an dir – mach was draus!





Erstkommunion 2007



Die heurige Erstkommunion fand am 3. Juni statt

Fotos: F. Dammerer

Bitte um Mithilfe

Bei folgenden Gräbern ist es uns trotz langandauernder Bemühungen nicht gelungen, den Namen der oder des Nutzungsberechtigten in Erfahrung zu bringen. Die Gräber sind zum Teil in einem verwahrlosten Zustand und die Grabgebühr wird nicht mehr bezahlt. Da wir aber der Meinung sind, dass das Auflösen eines Grabes eine sensible Angelegenheit ist, versuchen wir nun diesen Weg und ersuchen um Ihre Mithilfe. Falls Sie wissen, wen wir im Zusammenhang mit einem der folgenden Gräber kontaktieren können, bitten wir Sie, sich in der Pfarrkanzlei zu melden (Tel. 07355/6274-11).

Danke für Ihre Mithilfe!

Die Friedhofsverwaltung

Grab-Nr. LetzteR VerstorbeneR:

- A-070 Ernst Seifert (1962)
- D-002-016 Bianca Dolleisch (1982)
- D-003-016 Paula Resch (1971)
- D-015-020 Theresia Jagersberger (1911)
- J-002-048 Edith Ebner (1992)
- J-005-003 Albertine Iglar (1947)
- J-005-031 Eugenie Weißgerber (1991)



Wenn wir bis zum 30. Juli 2007 keine Rückmeldungen erhalten, müssen wir die oben angeführten Gräber abräumen und auflösen.

Kennen Sie jemanden, der sich zum Beispiel um dieses Grab kümmert? Dann melden Sie sich bitte in der Pfarrkanzlei!

Foto: H. Haas

Hallo Du!

Ferien, endlich! Nun hast du's geschafft und kannst gelassen auf ein Schuljahr zurückblicken. Schöne Erinnerungen tauchen auf.



Die merkt man sich besonders gut, weil sie für uns wichtig sind. Vielleicht

schmiedest du schon Pläne, was du in den nächsten Wochen alles machen möchtest: Schwimmen gehen, wandern, Freunde treffen, Fußball spielen, Tennis spielen,So

viele Dinge, das gehört schon gut



überlegt und geplant.

Auch in der Pfarre geht's ab in eine etwas ruhigere Zeit. Hast du einige der letz-

Das große Familienalbum der anderen Art



☺ Nimm ein großes leeres Heft und klebe auf jede Seite ein Foto ein. Bitte deine Eltern oder Geschwister ein paar Zeilen dazuschreiben: Wie ist das Foto entstanden? Was haben sie dabei gedacht? Wie ist es, das Foto jetzt anzuschauen?

☺ Natürlich eignet sich so ein Fotoalbum auch als Geschenk!



Erste Ermüdungserscheinungen bei der Spielenacht der Jungschchar im Frühjahr

Fotos: Weißensteiner

ten Feste mit - gefeiert? Die Firmung und die Erstkommunion fallen dann natürlich auch Pfingsten, Christi Himmelfahrt und

Fronleichnam. Wenn man da zurückschaut, hat es viele schöne Momente gegeben, an die man sich gerne erinnert. An manche Momente denkt man erst wieder, wenn man an Regentagen Fotos anschaut – das kann besonders lustig sein, denn oft weiß jeder deiner Familie eine nette Geschichte dazu, wie das eine oder andere Foto entstanden ist.



Ich wünsche dir ganz tolle Ferien!
Fortsetzung nächste Seite

Jungschcharlager

Das Lager 2007 findet von 22. - 28. Juli statt.

Mehr Infos dazu gibt's bei deinem Gruppenleiter!



Volle Konzentration ist gefragt, wenn es um die Wurst geht!



PRÜFT ALLES, ...

pfarr
weyer
blatt



en, viele lustige Erlebnisse und vielleicht lässt sich ja der eine oder andere Schnappschuss festhalten! Deine Schnappschüsse kannst du dann im Familienalbum der anderen Art festhalten!

Rückblick

Das waren die größeren Aktionen im heurigen Frühjahr:

- ☺ Spielenacht im Pfarrzentrum!
- ☺ Fahrt ins Aquapulco!

Josephina

„Des Spü haumma, des g'winna ma sicha!“



aus der Chronik

von Josef Almer



„Vor Krieg, Pest und Hungersnot verschone uns, o Herr!“ Eine Bitte wie sie in vielen alten Gebeten vorkam. Für uns kaum mehr vorstellbar. Die Zahl jener, welche sich noch an den Krieg erinnern können, wird immer kleiner. Wer in unserer Gemeinde leidet wirklich Hunger? Das Wort Pest kennen wir nur aus Erzählungen.

Doch war die Pest in Europa bis ins 19. Jahrhundert die fürchterlichste Krankheit. Wer von ihr angesteckt worden war, hatte keine Überlebenschance. In manchen Gegenden besonders aber in Städten raffte diese Seuche mehr als ein Drittel der Bevölkerung weg.

Grüll schreibt, dass 1499 unter der Gaflenzer und Neustifter Bauernschaft über 600 Menschen dieser furchtbaren Seuche zum Opfer fielen.

In der Umgebung von Weyer waren es vorwiegend das 17. und 18. Jahrhundert, in denen diese tödliche Krankheit immer wieder auftrat. Der Ort blieb größtenteils verschont. Der Markt hatte Vorsorge getroffen. Verschiedene Speisen und Getränke mussten gemieden

werden. Fremden wurde der Zutritt in den Markt verboten. Immer wieder wurde in der Frenz und in Oberland eine Wacht eingerichtet. Nur bei Reisenden aus sicheren Gebieten wurde eine Einreise oder Durchreise



gestattet. In der Frenz hatte man sogar einen Galgen errichtet, um jene, die sich einschleichen wollten, kurzerhand sofort aufzuhängen.

Weil 1644 der Ort von dieser Krankheit, auch der schwarze Tod genannt, verschont wurde, errichteten die Bürger zum Dank eine Pestsäule. Nach einigen Wechseln ihres Standortes steht sie jetzt in der Waidhofnerstraße in der Nähe des

Badeparks.

Auch die Marktkapelle, sie war der Hl. Margarete geweiht, bekam einen neuen Patron. 1655 trat der Pestheilige Sebastian an ihre Stelle. Wir finden sein Bildnis im Altarbild, ebenso eine typische Pestdarstellung im linken unteren Teil des Bildes (siehe Foto), eine tote Frau säugt ihr neugeborenes Kind. Die Gründung einer Sebastiani-bruderschaft reicht ebenfalls in diese Zeitepoche zurück.

Das besonders Furchtbare an der Pest war, dass man in der Bekämpfung dieser Krankheit machtlos war. Man wusste zwar sehr bald, dass Ratten die Krankheit verbreiteten. Viel später aber entdeckte man erst, dass der eigentliche Verursacher der Rattenfloh war. Durch die Bekämpfung der Ratte wurde immer mehr der Mensch sein Opfer. Erst nach dieser Erkenntnis konnte man gezielt die Ausbreitung dieser Seuche bekämpfen.

Aus den Chroniken von Grüll, Perndl, Ganslmayr.

Kostbares erhalten

Nicht jeder vermag auf den ersten Blick erkennen, dass ein bestimmtes Objekt restauriert worden



der eingerüstete Annaaltar

ist. Oftmals lässt erst eine genauere Betrachtung oder der Vergleich mit



Ohne dem richtigen Werkzeug geht da nichts!

Fotos: A. Klammer

früherem Bildmaterial ein Staunen zu. So geschehen bei den beiden Seitenaltären der Pfarrkirche von Weyer.

Ein heißer Junitag. Aus dem kühlen Innenraum unserer Pfarrkirche sind vereinzelt Stimmen zu hören. Beim Betreten des Gotteshauses dringt ganz plötzlich der scharfe Geruch eines Lösungsmittels in die Nase. Hier wird gearbeitet. Seit Anfang Mai sind drei Restauratoren der Fa. Mag. Pia Geusau damit beschäftigt, die an Anna- und Marienaltar notwendig gewordenen Pflegemaßnahmen durchzuführen. Es gilt den Staub und Schmutz vergangener Jahrhunderte zu entfernen. Behutsam befreit die Restauratorin die Figuren von den Schmutzschichten. Deutlich erkennbar wird die Reinigung an einer Engelsfigur. Die Hälfte des Gesichts ist von einer trüben Schicht bedeckt, während die gesäuberte Seite bereits hellrosa erscheint. Wattestäbchen und Benzin dienen der Restauratorin als „Werkzeuge“. Am Gerüst – aufgebaut von sechs freiwilligen Helfern unter der Leitung von

Stefan Übellacker – arbeiten zwei weitere Restauratoren. Sie sind mit dem Retuschieren und Ergänzen fehlender Stellen beschäftigt.

Wenn Ende Juli 2007 die Restaurierung, die ca. • 50.000,00 kosten wird, abgeschlossen ist, die Restaurateure ihre Koffer mit Pinsel, Wattestäbchen, Benzin usw. gepackt haben und der

scharfe Geruch verschwunden ist, können wir vielleicht auf den ersten Blick erkennen, dass hier an etwas

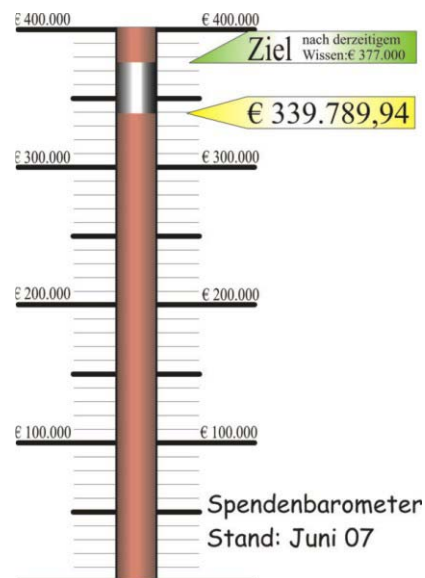


Restaurierung der einzelnen Figuren

Kostbarem gearbeitet wurde.

Annemarie Klammer

Spendenbarometer



Firmung 2007

Die heurige Firmung stand ganz im Zeichen der MIVA. Mit verschiedenen Projekten halfen 41 Firmlin-

Gappmaier im Rahmen einer Bußfeier ein besonderer Programmpunkt.

Ein Wochenende im Jungscharhaus Großlob'n durfte ebenfalls nicht fehlen. Wir beschäftigten uns nicht nur mit den Sakramenten, dem Hl. Geist und der Firmung an sich, sondern auch mit Ländern, in denen sich die MIVA einsetzt.

Eine Woche vor der Firmung besuchte Bischof Lucio Alfert die

ter Alois Gappmaier und an die Firmbegleiter, die die Jugendlichen ein Stück begleitet haben. Ein Danke



Verkaufsstand mit Produkten des Weltladens beim Pfarrcafe



Aufmerksame ZuhörerInnen beim MIVA-Vortrag

Fotos: FirmbegleiterInnen

ge, Geld zugunsten der Organisation zu sammeln. Damit wollten sie den Kauf von Fahrrädern für die Arbeit in ärmeren Ländern unterstützen. Während einige ein Pfarrkaffee organisierten, verkauften andere Firmlinge Basteleien, andere wiederum unterstützten den Weltladen. Um uns die Arbeit der MIVA näher zu bringen, luden die Jugendlichen Herrn Kumpfmüller ein. Er arbeitet für die Organisation und erzählte uns viele interessante Dinge über seine Tätigkeit.

Natürlich gab es auch viele andere Veranstaltungen, die uns auf dem Weg zur Firmung begleiteten. So war neben dem gemeinsamen Firmstart und einer abendlichen Wallfahrt mit Stationen auf den Kreuzberg die feierliche Überreichung der Firmkarten durch Pater Alois



Pause bei der Wanderung einer Firmgruppe auf den Kreuzberg

auch an alle Eltern, Paten, Verwandte und Freunde, die die Firmvorbereitung in dieser Form unterstützt haben!

Sandra Egger



Herr Kumpfmüller erzählt über die MIVA

Firmlinge. Da er in Paraguay eine Diözese betreut, konnte er uns natürlich ebenfalls viel von seiner Tätigkeit berichten. Auch brachte er uns den Sinn der Firmung noch einmal sehr intensiv nahe. Das Ende dieser Vorbereitungszeit krönte natürlich die Firmung am 28. Mai. Nach einem schönen Fest gilt es, auch ein Danke zu sagen: An Pa-



Gruppenstunde im Pfarrzentrum

Servas Kollegen!

„Jugend? Wos is'n des?“ Das werden sich wohl viele von euch fra-

gen. Wir sind eine kleine Gruppe, die sich 14-tägig trifft und die – entgegen eventueller Gerüchte nicht immer nur Gott als Gesprächsthema hat – sondern sich in gemütlicher Runde zusammensitzt, über wichtige und aktuelle Themen diskutiert, spielt und bei allem viel Spaß hat.

Vergangene und kommende Aktivitäten der Jugend sind z.B. Kegeln, Weihnachtsfeier, Kanu fahren, Weihfleisch essen am Karsamstag nach der Auferstehung, Volleyballturniere, Rom-Reise, Heiligenstein-Wallfahrt,...

Vielleicht sehen wir uns ja bald!

Christiane, Michael, Andi, Johannes, Stephan, Fabian & Co



Gruppentreffen im Jugendraum

CD's in Rom

Unter dem Titel „Crazy Days in Rom“ verbrachten ca. 40 Jugendliche der Dekanate Weyer und Steyr ein Wochenende in der Hauptstadt Italiens. Nicht nur berühmte Orte wie der Petersplatz, die Spanische Treppe oder das Kolosseum standen auf dem Programm sondern auch weniger berühmte, aber dennoch wundervolle Orte wie die einzigartige Kirche St. Paul vor den Mauern, das Denkmal in den ardeatinischen Hö-

hlen oder das Künstlerviertel Trastevere. An diesem Wochenende haben wir nicht nur Rom entdeckt sondern auch neue Freunde, mit denen wir hoffentlich noch lange Kontakt haben werden.

Christiane Puchbauer



Gruppenbild mit Damen in Rom

Fotos: Puchbauer

WIR TREFFEN UNS – aber wann?

- ☺ am 7. Juli Kanufahrt auf der Moldau – Info bei Anita (Tel. 0676 / 8776 5716 oder mailto: anita.staudinger@dioezese-linz.at)
- ☺ Jugendstart am 1. September um 18 Uhr – es werden noch Einladungen ausgeschickt
- ☺ nach dem Jugendstart treffen wir uns 14-tägig am Samstag um 18 Uhr im Jugendraum im Pfarrzentrum (Das sind bis Weihnachten folgende Termine: 15.9., 29.9., 13.10., 27.10., 10.11., 24.11., Fr., 7.12.!, 22.12. – kl. Weihnachtsfeier)
- ☺ weitere Termine findest du im Kalender im Arkadenhof des Pfarrzentrums!!!
- ☺ Du kannst uns auch ein Email schicken: jugend.weyer@gmx.at

Zum Gedenken

Die mittlerweile schon traditionelle Gedenkfeier auf der Dipoldsau für die Opfer des Nazi-Regimes fand heuer am Freitag, 11. Mai statt. Immer mehr Leute sind es, für die

genstunden zu einem Massengrab am Friedhof gebracht worden sind, gefolgt von einer Blutspur.

Am 12. Mai 1945 war das Ende des zweiten Weltkrieges, die Alliierten Mächte hatten Hitlerdeutschland besiegt, die Nazis waren am Ende. Dieser Gedenktag wird regelmäßig an vielen Schauplätzen der Nazi-Diktatur begangen. Im heurigen Jahr



SchülerInnen aus der Hauptschule gestalteten ebenfalls einen Beitrag
Fotos: H. Haas



Heuer erstmals bei der Gedenkfeier dabei: ein Orchester der Musikschule

diese Veranstaltung schon so etwas wie ein Fixpunkt im Mai ist. Seit dem Ende des zweiten Weltkrieges sind mittlerweile 62 Jahre vergangen, aber hoffentlich werden die Menschen nie vergessen, was damals passiert ist!

Viele Jahrzehnte hat es gedauert, bis Menschen sich getraut haben, darüber zu reden, was denn das Schlimme an der Nazizeit war, von den eigenen Erfahrungen mit den Gräueltaten zu berichten, von der allgegenwärtigen Denunziation durch Wendehälse, die immer auf der Seite standen, wo es für sie gerade am günstigsten war, von den Judenmärschen durch das Ennstal im Frühjahr 1945, wo zehntausende vor allem ungarische Juden noch zu ihrer Vernichtung in Mauthausen und Gusen getrieben worden sind, von den standrechtlichen Erschießungen im Glasergraben und im Schafgraben Ende April und sogar noch im Mai 1945, wo die Hingerichteten auf Leiterwägen in den frühen Mor-

wurde dabei besonders der Künstler und Wissenschaftler gedacht, die Opfer der Nazis geworden waren. Vor allem slawische Völker wollten die Nationalsozialisten sozusagen als Menschen zweiter Klasse für sehr niedrige Tätigkeiten heranziehen. In Völkern, die „minderwertig“ sind, kann es aber keine intelligenten Menschen geben, deshalb wollten sie die Nazis komplett vernichten!

Bei der heurigen Gedenkfeier war

neben einem Chor der HBLA und einer Gruppe von Hauptschülern






Kranzniederlegung bei der Gedenktafel für die Opfer des Naziregimes

erstmalig auch ein Orchester der Musikschule dabei.

Hans Haas



Taufen	24.3.2007 Jonathan Rumpl Josef-Bachbauer-Straße	15.4.2007 Noah Hornbachner Neudorf	28.4.2007 Daniel Samhaber Egererstraße	5.5.2007 Jennifer Theuretzbacher Hollensteinerstraße	6.5.2007 Mario Forstlechner Pichl
	19.5.2007 Karin Rausch Wien	26.5.2007 Lara Klein Grieskirchen	2.6.2007 Magdalena Kronsteiner Am Kreuzberg	9.6.2007 Stefanie Großsteiner Am Kreuzberg	

Begräbnisse		7.3.2007 Roman Planitzer (86) Schmeidlstraße		21.3.2007 Martha Pötscher (83) Schmeidlstraße	
	1.6.2007 Walter Baumgartner (72) Egererstraße		6.6.2007 Alexander Lechner (64) Anger		

Trauung		16.6.07 Christa Neidhart Martin Stockinger Weyer			



nachhaltig leben

von Regina Dittrich



Einweg ist kein Weg – Mehrweg ist der Weg

Mit der Wahl von Mehrwegverpackungen (vor allem bei Getränken) können Sie nicht nur direkt Umweltschutz betreiben, sondern Sie unterstützen auch regionale Wirtschaftskreisläufe. In Österreich werden rund 80 % der im Mehrweg verkauften Mengen in einem Umkreis von ca. 120 km abgesetzt! Wir Konsumenten sind es letztlich, die über Erhalt oder Verschwinden von Mehrwegflaschen und damit über das Anwachsen der Müllberge entscheiden!

Hinweis: Zur Schonung des Gewindes sollten Sie leere Mehrwegflaschen wieder mit den mitgelieferten Kunststoffverschlüssen verschließen.

Beim Transport schneiden trotz der Aussagen der Einweg-Abfüller

die Mehrweggebinde besser ab. Einwegverpackungen erfordern zusätzliche Transporte fürs Recycling, während die LKWs zumeist leer zurückfahren. Für Mehrweggebinde existiert bereits eine funktionierende Logistik. (Anmerkung: Der ökologische Vorteil von Mehrwegflaschen sinkt mit zunehmender Transport-Entfernung.)

Glasklar: Die Verwendung von Mehrwegflaschen statt Getränkedosen entlastet die Mistberge. Was eine einzige Mehrwegflasche an Füllmenge schafft, entspricht einem Mistsack mit rund 130 Dosen.

Getränkedosen werden aus Aluminium und - zu einem geringen Anteil in

Österreich aus Weißblech hergestellt. Aluminium ist ein aufwändig produzierter Packstoff, dessen Herstellung enorme Energiemengen verbraucht und große Umweltbelastungen verursacht. Die Produktion einer Getränkedose verschlingt etwa eine Kilowattstunde Energie - für die gleiche Menge könnte man ca. sieben Stunden fernsehen.

Aluminium ist deshalb als kurzlebige Verpackung viel zu wertvoll.

Weder bei Aludosen, Getränkekartons, PET-Flaschen, noch bei anderen Kunststoffgebinden ist echtes Recycling möglich. Getrennt gesammelter Müll wird meist unter hohem Energieeinsatz zu minderwertigen Produkten verarbeitet oder thermisch verwertet.

Umweltfreundlich Einkaufen – Teil 2

Schwarzes Brett

●
Gottesdienst speziell für Kinder gestaltet
jeden ersten Sonntag im Monat
um 10.30 in der Marktkapelle

●
Wir wünschen einen schönen und erholsamen Sommer!



●
MitarbeiterInnenfest der Pfarre Weyer
am Sonntag, 9. September
Beginn um 10.30
in der Marktkapelle

●
Jungscharlager
von 22. bis 28. Juli
in Kürnberg

●
Pfarrkanzlei:
Tel. 07355 / 6274-11
Öffnungszeiten:
Mo, Do, Fr von 8.00 bis 10 Uhr
Di von 16.00 bis 18.00 Uhr